

Sallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 11.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Bezugspreis f. Halle u. Goerre 3,00 M., durch d. Post bezogen 3 M. f. b. Vierteljahr. Post-Zeitungsschein Nr. 3399. Die Halle. Jg. erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. Halle-Courier (tägl. Heftausgabe), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Randb. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigenkolumnen f. b. festgesetzte Zeitpreise od. deren Raum f. Halle u. den Salzfürten 20 Hg., außerhalb 20 Hg., Resten am Ende des reaktionellen Zeils die ganze 100 Hg. Angelegen. Annahme d. b. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Dienstag, 9. Januar 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Ram. Via Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Jugendfürsorge.

Auf die Notwendigkeit einer besonders lebhafte Fürsorge für unsere im Alter von 14 bis 20 Jahren stehende schulentlassene Jugend ist schon wiederholt aufmerksam gemacht worden. Man weiß, daß bei der im 14. Lebensjahre erfolgenden Schulentlassung die Charakterbildung noch lange nicht abgeschlossen ist, sondern daß es gerade in der Zeit von der Schulentlassung an bis zum Eintritt beim Militär erster Anstrengungen bedarf, um nicht in der gefährlichen Periode der Hegejahre die guten Keime des Menschenbergers durch die schlechten Neigungen überwuchern zu lassen. Männer, die als Offiziere oder Unteroffiziere lange Jahre hindurch an der Erziehung und Ausbildung unseres Volkes haben arbeiten dürfen, verdienen immer aufs neue, daß die verderblichen Einflüsse, denen namentlich unsere gewerbliche Jugend vor Beginn der Militärdienstzeit ausgesetzt ist, leider so nachhaltig wirken, daß das Vorbild und die Erziehungserfahrungen der militärischen Vorgesetzten dauernde Spuren häufig nicht mehr hinterlassen können. Nach dieser Richtung hin hat namentlich Feldmarschall Graf Daeleler, dessen Urteilsfähigkeit über den Wert unseres heutigen Rekrutenmaterials niemand in Zweifel ziehen wird, als erster Mahner wiederholt das Wort ergriffen. Immer wieder klang aus seinen Ansprüchen heraus: Wenn unsere Jugend vom Beginn ihrer Schullaufbahn an bis zu ihrer Entlassung vom Militär einer lückenlosen, im vaterländischen Geiste erfolgenden Erziehung gewürdigt wird, dann ist ein gut Teil der Zukunft unseres Vaterlandes sichergestellt. Nachdem sich neuerdings auch noch die Sozialdemokratie entschlossen zeigt, die verdrängte Saat ihrer Verheerungen in die jugendlichen Herzen zu werfen, wird man diese lückenlose Jugendfürsorge als doppelt notwendig anerkennen müssen.

Erfreulich ist, daß man der preussischen Regierung nachsagen darf, daß sie die ihr auf diesem Gebiete obliegenden Verpflichtungen seit geraumer Zeit erkannt und zu erfüllen verstanden hat. Schon im November 1901 richteten die Minister des Handels, des Unterrichts und des Innern an die Regierungspräsidenten einen Erlass, durch den sie erreichen wollten, daß den aus der Schule entlassenen Jünglingen, die eines geeigneten Familienan schlusses entbehren, die Möglichkeit verschafft wurde, ihre freien Abende und Sonntage in einer Weise zuzubringen, die ihnen zulaut und ihrer körperlichen und geistigen Entfaltung förderlich ist. Sie lenkten die Aufmerksamkeit auf die an vielen Orten bestehenden Jugend-, Lehrlings- und Kaufmannsheimen und luden zur Vorbereitung von Schreib-, Les-, Spiel- und Erholungsgelegenheit, der Beschäftigung von Museen, der Darangelegenheit, Gesangs-, Lesevorträgen und sonstigen Unterhaltungsabenden den Weg zu ebnen. Leider mußten die drei Minister schon damals darauf hinweisen, daß von den schulentlassenen Jünglingen die ihnen zu ihrer Unterhaltung und Belehrung gebotene Gelegenheit nicht überall in der wünschenswerten Weise benutzt wird, sie hoffen aber, daß diese mißlichen Umstände im wesentlichen beseitigt sein würden, wenn es gelänge, an die Spitze dieser zum Besten der heranreifenden Jugend getroffenen Einrichtungen die rechte Persönlichkeit zu stellen, und verdient deshalb, die nachgeordneten Instanzen auf Grund örtlicher Kenntnisse und Erfahrungen nach dieser Richtung mit besonderer Sorgfalt vorzugehen. Ein zweiter Erlass der drei Minister nahm vor allem zu den konfessionellen Jugendvereinen Stellung. Die Minister berichteten, es liege nicht in ihrer Absicht, die einmal bestehenden konfessionellen Vereine durch solche nichtkonfessionellen Charakteres zu ersetzen, zumal anerkannt werden müsse, daß sich die konfessionellen Vereine in der Fürsorge für die gewerbliche Jugend besonders ausgezeichnet haben. Ein dritter Erlass, in dem sich der Kultusminister im Oktober vorigen Jahres über die Jugendfürsorge verbreitete, stellt mit Genehmigung fest, daß gerade eine große Anzahl von Lehrern sich selbstlos in den Dienst dieser edlen Bestrebungen zugunsten unserer Jugend gestellt haben, und ersuchte die Regierung unter strenger Vermeidung jeder Nötigung, den Lehrern die freiwillige Mitwirkung an den erwähnten Wohlfahrtsbestrebungen erneut ans Herz zu legen.

Sicherlich wird allenthalben mit Genehmigung vernommen werden, daß die Jugendfürsorge seitens der preussischen Staatsregierung diese systematische Förderung erfahren hat, und man kann nur wünschen, daß diese Tätigkeit der Staatsregierung und ihrer Unterbringung aus dem Volke heraus unserem Vaterlande zum Segen gereichen möge.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. Januar.

* **Besuch König Eduards in Deutschland?** Aus einer Londoner Quelle, die sich bisher in Sachen der angeblichen englisch-deutschen Entente zuverlässig erwiesen hat, erfährt die „Neue mitl.-vol. Korresp.“, daß man in dortigen Kreisen einen baldigen Besuch König Eduards VII. in Deutschland für sehr wahrscheinlich hält. Der Besuch soll bei einer besonderen Gelegenheit im nächsten Sommer stattfinden und ein Zusammenreffen des Königs mit unseren Kaiser unter Umständen ermöglichen, die für die guten Beziehungen zwischen England und Deutschland von einschneidender Bedeutung sein dürften. Es sei bezeichnend für die Änderung der Stimmung in England, daß gerade in der Umgebung des Königs ein solcher Gedanke jetzt ernsthaft besprochen wird.

* **Deutschland und England.** Eine große Anzahl angelegener Persönlichkeiten aus allen Kreisen des Rheinlandes, namentlich der Handels- und Industriezweige, erläßt eine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung im „Güterich“ zu Köln am 14. Januar zur Förderung des guten Einvernehmens mit England.

* **Landwirtschaftsminister von Bobbelski.** Die von einer in Berlin erscheinenden Korrespondenz gebrachte Mitteilung, daß Herr von Bobbelski infolge von Differenzen im Staatsministerium demnächst aus dem Amte scheiden werde, ist, wie wir von vornehmern annahmen und wie jetzt von bestimmter Seite bestätigt wird, völlig unfundiert.

* **Aus der Armee.** Der kommandierende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Bod und Bolach, ist zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden, die vom Kaiser den Auftrag erhalten hat, Vorschläge für eine Vereinfachung des Exerzierreglements für die Infanterie auszuarbeiten. Nicht weniger als neun Regimenter des deutschen Heeres können am 24. März des nächsten Jahres ihren 25jährigen Bestehens feiern. Es sind dies das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128, das 3. Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 129, die beiden Lothringischen Infanterie-Regimenter Nr. 130 und 131, das 1. Unter-Elbische Infanterie-Regiment Nr. 132, die beiden Oberbairischen Infanterie-Regimenter Nr. 97 und 99, das 1. Westfälische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 98, das 1. Westpreussische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 16. Dazu kommt nach dem 1. Lothringische Pionier-Bataillon Nr. 16, dessen Stiftungstag gleichfalls der 24. März 1881 ist.

* **Zentrum und Steuerfragen.** Auf dem Parteitag der Zentrumsparlei für Hessen-Nassau gab der Abgeordnete Trimborn die Stellung des Zentrums zu den Steuerfragen bekannt. Danach wäre das Zentrum gegen die Erhöhung der Tabaksteuer, ausgenommen Zigaretten und feine Zigaretten, ferner gegen die Luxussteuer, gegen die Fahrkartensteuer, ausgenommen die Karten erster und zweiter Klasse, gegen die Erbschaftsteuer auf Erbschaften bis 150 000 Mfl. und gegen ein Maximum der Matrifularbeiträge.

* **Zur Reform des Strafprozesses.** Nachdem wegen der Reform des Strafprozesses im vorigen Monat ein mündlicher Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der einzelstaatlichen Justizverwaltungen stattgefunden hat, unterliegen die aus diesen Verhandlungen hervorgegangenen Vorschläge des Reichsjuristenrats jetzt der Beratung im Schoße der einzelnen Regierungen. Sie weichen nach der „Nat. Korr.“ in wesentlichen Punkten von der Stellungnahme der Sachverständigen-Kommission ab. — Daß die Novelle noch im Laufe der jetzigen Tagung des Reichstages an diesen gelangen könnte, ist nach derselben Quelle als ausgeschlossen anzusehen.

* **Parlamentarischer Graf Ferdinand v. Salen.** der auf Burg Sallage infolge einer Lungenerkrankung gestorben ist, hat dem Reichstage vom Jahre 1874 bis 1903 als Mitglied der Zentrumsparlei angehört und zwar als Vertreter des obersächsischen Wahlkreises Media-Sachsenburg. Aus seiner parlamentarischen Tätigkeit ist hervorzuheben, daß er im Jahre 1877 die unter seinem Namen bekannt gewordenen sozialpolitischen Entwürfe eingebracht hat, die die Grundlage für alle ferneren sozialpolitischen Aktionen der Zentrumsparlei im Reichstage geworden sind.

* **Sonntagsruhe.** Sämtliche kaufmännischen Vereine von Darnstadt haben sich in einer Resolution für die Einführung einer absoluten Sonntagsruhe von 8 bis 12 Uhr in den abendlichen Stunden erklärt.

* **Die preussischen öffentlichen Betriebe.** Nach dem dem Abgeordnetenwahlgesetzlichen Beschlusse über die Errichtung des Betriebes der vereinigten preussischen und sächsischen Staats-

eisenbahnen im Rechnungsjahre 1904 belief sich die Betriebslänge der Bahnen im ganzen auf 33 925,40 Kilometer gegen 26 150,00 Kilometer im Jahre 1894 und 19 571 Kilometer im Jahre 1884. Preussische Staatsbahnen gab es im Jahre 1904 außerdem in Länge von 250,80 Kilometer. — Die Zahl der auf zusammengefallene Fahrstunde in hiesige beförderten Personen betrug 439 627 oder 1,37 Prozent mehr als im Vorjahre. Aus dem Gesamtverkehre sind 1,4 Mill. Passagiere gegen 1,3 Millionen Passagiere im Vorjahre verzeichnet. — Die Einnahme aus dem Verkehre der Passagiere in den D-Zügen betrug 3,6 Millionen Mark oder 0,81 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Zahl der ausgegebenen Markkarten war um 2,30 Prozent gestiegen. Von der Gesamteinnahme aus dem Personenverkehre betrug der Passagierverkauf 0,55 Prozent gegen 0,58 Prozent im Vorjahre auf. — Die Einnahme aus dem Verkauf von Eisenbahnkarten betrug 11,2 Millionen auf 11,8 Millionen Mark oder um 5,42 Prozent gestiegen. Sie betrug 2,67 Prozent gegen 2,66 Prozent der Gesamteinnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr. — Die Verbesserung von Hunderten und Gepäckstücke betrug 0,5 Millionen Mark oder 0,73 Prozent mehr als im Vorjahre ein.

* **Polnische.** Ueber einen Vorfall, der lebhaft an die bekannten Vorgänge in Breslau erinnert, wird der „Nat.-Ztg.“ aus Polen gemeldet. Herr Jędrzejewski, ein sehr vor dem Reichsnachrichtliche ein Lehrer in dem Bezirk Wiatary auf der Dorfstraße von einem polnischen Wirte angefallen und gemißhandelt worden ist. Der Lehrer hatte den Sohn jenes Wirtes wegen Ungehorsams züchtigen müssen. Da nun seit Jahren besonders die kleine polnische Presse gegen die Lehrer heftig, wie durch verschiedene gerichtliche Urteile festgestellt worden ist, scheint aus jener Wirt sich einem ungeliebten Schicksale eine deutliche Rache über das Verhalten in der Schule zu geben, der Ansicht gewesen zu sein, man dürfe von einem „Sakralen“ die Kinder nicht schlagen lassen. Mit seinem hoffnungslosen Entschlusse begab sich der Bauer auf die Straße, da er den Lehrer in Begleitung zweier Kollegen lauernde, die den Wirt auf ihn einsetzten und unter dem Schutze von Worten mit der Faust ins Gesicht schlugen und hatte noch einen misgünstigen Revolver abgefeuert, wenn nicht die Begleiter des Gemißhandelten das verhinndert hätten. Offenlich trifft den „Schlagfertigen“ Wirt eine empfindliche Strafe. Was soll aus Kindern werden, denen ihre Eltern derartige Beispiele geben?

* **Aus dem Königreich Sachsen.** Von Dresden wird den 8. M. R. gemeldet. Es ist nunmehr vollkommen sicher, daß Staatsminister v. Mutschmann im Frühjahr dieses Jahres sein Amt niederklegt. Da der Kandidat voraussichtlich Ende März seine Resignation abgibt, kommt als Zeit des Rücktritts des Ministers der Anfang des zweiten Vierteljahres in Betracht. Als Nachfolger wird schon seit Jahren der sächsische Gesandte in Berlin, Graf v. Söbenthal und Bergen genannt. Neuerdings tritt aber noch ein anderer Name in den Vordergrund, und das ist der des erst vorgetragen Rates im auswärtigen Ministerium, Geh. Legationsrates Freiherrn von Salza und Lidtenau, dessen Bruder sächsischer Militärbevollmächtigter in Berlin ist. Geh. Rat v. Salza und Lidtenau, der früher Amtsbauptmann in Ostschl. und Legationsrat im auswärtigen Amte war, hat eine schnelle Laufbahn gemacht und gilt als eine Persönlichkeit, die auf allen Gebieten bestens erfahren ist. Weiter ist mitzutheilen, daß die Kreisbaupteute v. Ehrenstein in Leipzig und Schmiedel in Dresden ihre Entlassungsgesuche für Ende dieses Vierteljahres eingereicht und mit dem Rücktrittsbedürfnisse bei dem zunehmenden Alter begründet haben. Für die Leipziger Kreisbauptmannschaft wird als neuer Chef Geh. Regierungsrat v. Burgsdorff im Ministerium des Innern und für die Dresdener Kreisbauptmannschaft Geh. Regierungsrat v. Rumpelt ebendort genannt. Endlich ist zu erwähnen, daß neben Geheimrat Dr. Wach in Leipzig als Nachfolger des amverstorbenen Kultusministers Dr. Schönbach, dessen Rücktritt in das Amt als vollkommen ausgeschlossen erscheint, noch Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hofner im Ministerium des Innern und der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionariats v. Zahn in Betracht kommen.

* **Zum neuen „Vorwärts“-Schwandel.** Zu den von der Nordd. Allg. Ztg. bereits widerlegten vagen Behauptungen des „Vorwärts“ erfährt die „H.-H. Ztg.“, daß die Eisenbahnerverwaltung in den Monaten Oktober und November wegen des großen Wagenaummangels in zunehmender Weise zugunsten der übrigen industriellen Arbeitnehmer nicht auf Verringerung ihrer vorkriegsmäßigen Monatsquantitäten bestanden habe und das Syndikat infolge dessen in den beiden genannten Monaten mit etwa 90 000 Tons der Bahn gegenüber im Rückstande geblieben ist. Diese 90 000 Tons nicht nachzuliefern, hat später wieder das Syndikat verlangt, nach der Statistik zugestanden; vielmehr ist in der letzten Begehrungsverammlung ausdrücklich betont worden, daß das Quantum nachgeliefert werden müsse und das Syndikat die Nachlieferung selbstverständlich zu den alten Vertragspreisen zu machen habe. Daran hat man hinsichtlich seiner Augenblick gepöffelt. Die Behauptungen des „Vorwärts“ entbehren also jeder tatsächlichen Unterlage.

Aus Russland.

Erklärungen des Grafen Witte.

Ein Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur hatte am 7. Januar mit dem Grafen Witte eine Unterredung, in deren Verlauf er den Grafen fragte, ob dieser Kompensationen wegen der Marokkofrage beabsichtigt. Der Graf erwiderte, er sei überzeugt, daß alle Behauptungen, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, gelegentlich der Konferenz von Algeciras eine aggressive Politik einzuschlagen, der Regierung entbehren, denn unter der in jeder Beziehung hervorragenden Regierung Kaiser Wilhelms II. habe Deutschland eine ausschließlich friedliche Politik befolgt, und er — Graf Witte — sei überzeugt, daß die deutsche Politik immer eine solche bleiben werde und daß die Marokko-Konferenz ohne Zwischenfall, besonders zwischen Deutschland und Frankreich, zu Ende gehen werde. Der Graf erklärte weiter, er wisse nicht, wer ein Interesse daran habe, derartige beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Vielleicht geschähe es im Interesse gewisser Kapitalgesellschaften an der Waise, er sei aber erstaunt, daß die Gesellschaften und die Presse darauf hinarbeiten könnten. Eine ähnliche Spekulation werde gegenüber Russland betrieben. Graf Witte sprach dann von der erregten Lage in Russland und sagte, wenn alles, was täglich in der auswärtigen Presse in den letzten Jahren bezüglich der russischen Angelegenheiten geschrieben worden sei, wahr wäre, so würde Russland seit langer Zeit nicht mehr existieren. Trotzdem bestehe Russland und werde auch weiter bestehen, denn trotz des Erbisses der Krise werde es aus ihr neugeboren hervorgehen. Der physiologische Zustand eines großen Teils der europäischen Gesellschaft verlange nach sensativen Neuigkeiten und die Korrespondenten der auswärtigen Zeitungen sendeten aus Russland solche Nachrichten, ohne sie zu prüfen und um einer Wobolane zu genügen. Uebrigens, fügte Graf Witte hinzu, kennen die Regierungen der fremden Mächte vollkommen den Stand der Dinge in Russland und insbesondere die Regierung des befreundeten und verbündeten Frankreich. Er halte sich für verpflichtet, zu erklären, daß die französische Regierung sich gegen Russland mit demselben Wohlwille der Freundschaft und des Wohlwollens verhalte wie vorher, und daß Gerüchte auf Gegenfährigkeit.

Mitteilung aus Libland. Der Dampfer „Wolga“ mit 225 Flüchtlingen an Bord ist am 7. Januar von Riga in Willau eingetroffen. Von den Flüchtlingen waren 61 Russen. 185 waren unterhaltungsbedürftig, von ihnen wurden 120 in Willau und 65 in Königsberg untergebracht. Die Flüchtlinge gehören überwiegend dem Arbeiter- und Handwerkerstand an. Nach Auskunft des Kapitäns der „Wolga“ sind vorläufig alle Personen, die flüchten wollten, aus Riga fortgeschickt. Die „Wolga“ wird vorläufiglich eine Fahrt nach Weval machen und auf der Rückfahrt Libau und Bernau anlaufen.

Im ganzen hat „Wolga“ 1047 Personen aus Riga beinhalten, und zwar 803 Reichsdeutsche, unter diesen 614 Arbeiter, ferner 38 Österreichische bzw. Ungarn, 20 Italiener, 25 Schweizer, 4 Engländer, 2 Franzosen, 2 Belgier, 10 Dänen, 1 Schwede, 5 Esten, 3 Rumänen, 6 Amerikaner und 128 russische Soldaten.

Die Flüchtlinge in der Sibirienbahn. Aus Libau wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet, daß das sogenannte vereinte sozialdemokratische Komitee den Vorkaufsbescheid und die Stadtduma aufgefordert habe, für den Unterhalt der barbedürftigen Arbeiter nötige Summen anzuweisen, indessenfalls die Barbedürftigen demselben und eingeschickt werden würden. John Almoner von Wenden in Libau hat nun der Landtag des Oberhauptlandes Grafen Sievers. Die dortigen entlassenen Arbeiter mußte unverzüglich Sade zurückgeben, weil für eine nach Kaufens den zählende beabsichtigte Wände im Waide den Weg verlegte. — In Petersburg zirkulieren Gerüchte, daß für die Wolga mit seinem Besatzungen zwischen Willau und Bernau abgemittelt und zum Teil aufgegeben sei. Die Frage in den Sibirienprovinzen ist noch wie vor gefährlich.

Verhaftung von Geistlichen wegen revolutionärer Umtriebe. Der Heilige Synod ordnete an, die Geistlichen, welche während der Unruhen die Regierungsmaßnahmen ihren Gemeindegliedern gegenüber in geschwätziger Weise befeuchteten, aus dem Amte zu entfernen und gerichtlich zu verfolgen. Nach Moskauer Meldungen ist festgesetzt worden, daß sich einige Geistliche an der revolutionären Bewegung der Fabrik- und Bahnarbeiter direkt beteiligt haben.

Ausland.

Frankreich.

Reiden Senatswahlen
am 7. Januar sind im ganzen 102 Senatoren neu gewählt worden. Von den Gewählten gehören 27 der republikanischen Linken an, 26 sind Radikale, 14 sozialistische Radikale, zwei Sozialisten, sechs Nationalisten, 16 Reaktionäre und 11 Progressiven.

Japan.

Das neue Kabinett.

Der Kaiser hat das neue Kabinett genehmigt. Die Zusammenfassung ist folgende: Premierminister Marquis Saioji, Auswärtiges Kato, Marine Vizemadame Hiroo Saito, Krieg General Terachi, Finanzen Yoshio Satomi, Innerrecht der bisherige Gefandte in Wien Katano. Die Politik der Regierung soll unverändert bleiben.

Großbritannien.

Der Premierminister Campbell-Bannerman sagt in seinem Wahlkreis, die Minister hätten in der Führung der auswärtigen Politik auf die Eigenmächtigkeit verzichtet, die seine Partei früher zu adeln gehabt hätte, und diese mache es der jetzigen Regierung möglich, in weiteren die Politik der letzten Regierung fortzusetzen, ohne von der Freundschaft und nicht beabsichtigend die der früheren liberalen Regierung abzubrechen. Es werde die Pflicht der jetzigen Regierung sein, das System der Selbstverwaltung, die bürgerliche und religiöse Freiheit, sowie den Freihandel aufrecht zu erhalten, fernher soweit wie möglich die Nachteile, die in den letzten Jahren entstanden seien, wieder gut zu machen und sozialistische und wirtschaftliche Reformen zu fördern.

Belgien.

Der Aufruf in den russischen Schifffahrten hat auch seine humoristische Seite, die speziell auch bei der Frauwelt Berücksichtigung finden wird. Dem Revolver Beobachter wird von kompetenter Seite ein Befehl der Dienstmägde in dem Dier Weisenheim mitgeteilt. Die Damen hatten auch ihre Verammlung veranstaltet und lobten u. a. dabei folgende Resolution: „Ich über 40 Jahre alt und noch unverheiratet Dienstmagd hat das Recht, sich einen Bräutigam auszuwählen und bei ihm anzufragen.“ Der also Befehlste ist verpflichtet, dem ehrenhaften Ruf Folge zu leisten. Man muß natürlich der kompetenten Seite des Revolver Beobachters die Verantwortung für seine Mitteilung überlassen.

Benachteiligte Hungernot in Nord-Indien. Ein großer Teil Nord-Indiens wird in den nächsten Monaten von ernstem Nahrungsmittelmangel bedroht sein. In vielen Distrikten werden bereits Hungerpreise bezahlt und, selbst wenn eine wirkliche Hungersnot verhindert werden sollte, ist eine Depression und große Verarmung mit Sicherheit zu erwarten. Gewöhnlicher Weizen ist im Preise bereits um 300 Prozent gestiegen. In Allahabad erreichte die Weizenpreise eine Höhe, auf der sie bei der großen Hungersnot des Jahres 1896/97 nicht gestanden haben. Wie die Frühjahrspreise ausfallen wird, ist noch fraglich.

Operation an einem Gebläse. Im Zoologischen Garten an einem Gebläse. Es handelte sich um eine Entzündung der Jungge, die eine Lebensgefahr bedingte und einen Einchnitt erforderte. Abgesehen von sonstigen Schwierigkeiten lag das Besondere eines solchen Eingriffs darin, daß jede größere Blutung unzulässig sein und gefährlich werden könnte. Es gelang jedoch, mit einem langgestielten Messer einen Schnitt durch den Ektoderm in einem geeigneten Augenblicke glänzend auszuführen, und die Wunde auszuwaschen. kaum war dies geschehen, so gab das Tier deutlich seine Freude über die offenbar schmerzbringende Behandlung kund. In den nächsten Tagen legte es sich sehr bereitwillig für die Behandlung in eine geeignete Stellung und ist nun völlig geheilt.

Wunderwunder. In Sintel im Meingau erlitt ein Arbeiter seinen Bruder im Streit und ertränkte sich dann aus Verzweiflung im Rhein.

Ein Verbrechen verurteilt. Am Donnerstag verurteilte, so schreibt man aus Albertville (Savoie), ein Zug Leintragender, der die Leiche eines jungen Mädchens zu Grabe trug, einen hell abblenden Bergabgang, als sich ein großer Felsblock löste und den Leintragenden mit mehreren Teilnehmern unter sich begrub. Mehrere Personen, die man nur mit großer Mühe bergen konnte, sind tödlich verletzt.

Sieben Kinder von einem tollwütigen Hunde gebissen. In Weibshaus, besonders im Bezirk Zadow, hat, wie aus Prag geschrieben wird, in den letzten Wochen die Hundswut, die die Bevölkerung durch Verunsicherung der öffentlichen Meinung verurteilt hat, in der allertüchtigste Weise um sich gegriffen, daß sie eine ernste Gefahr zu werden

droht. Am Neujahrstage lag sich in Darmstadt ein Hofhund von der Seite los, rannte in die benachbarten Höfe, die dort die Hunde und Hühnerbänke, wo er sieben der dort spielenden Kinder Hühnerbänke und zerdrückte. Wie die beherrschenden Gerichte ergaben, war das Tier wutkrank. In Weibshaus ist ein Hund, das von einem wütenden Hunde angegriffen worden war, an Tollwut gestorben.

Von einem Krotobil gebissen wurde in Weibshaus der bekannte Bühnenspieler während einer Vorstellung in einem vorigen Akt. Bei der Verung der 25 Mienebenstufen war das größte Krotobil plötzlich an den Bühnengitter und zerdrückte ihm eine Hand an der Hand ab. Trotz starken Blutverlust blieb der Spieler vollständig bei der Besorgung seiner gefährlichen Angelegenheit fort und ließ sich erst am Schluß durch den Chirurgen verbinden.

Einsturz einer Kirche. In Oana (Spanien) stürzte eine längst als baufällig bekannte Kirche ein und verdrückte ein Wohnhaus, in dem sich vier Personen befanden. Ein Kind wurde als Leiche aufgefunden, die drei übrigen Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Umsturz über die Nachlässigkeit der Behörde bei der Restaurierung war so groß, daß die Menge den noch nicht eingestürzten Teil der Kirche in Brand stecken wollte.

Unfallfall in einem Theater. Nach aus Madrid eingetroffenen Nachrichten stürzte am Sonnabend im dortigen königlichen Theater während einer Aufführung der „Häufige Bedenmung“ eine von 40 Zuschauern besetzte Estrade ein. Eine Person wurde getötet, drei schwer verletzt.

Grober Unfug in Senhütten wird neuerdings berichtet. Aus dem hinteren St. Amarin-Zale wird berichtet, daß eine Bande, die bandhäftig in den Senhütten auf den umliegenden Bergen gelaufen, bündel gemacht worden ist. In der Annahme, daß die Senhütten nicht verurteilt werden würden, hat man sich aber lieber gekümmert. Neue leistungsunfähige Wunden sind im hinteren Zale aufgetreten und haben namentlich barbarisch in den Senhütten auf den Felsstücken sowie auf dem Sträucher gehauen. Man hofft, daß auch diese Täter baldigst ausfindig gemacht und ihrer verdienten Strafe ausgeführt werden.

Geschäftsstatistik eines Warenhauses wird aus Frankfurt, 7. Januar, dem „Sp. Ztbl.“ noch folgendes berichtet: „Statt 10 März nur 2,25 März“, das war die Geschäftsmarine des fälligen Warenhausinhabers Alfred Strauß. Als ihm die Woben unter den Füßen hätte zu werden begann und der Hauptplan feste Gehalt annahm, war sein ganzes Streben darauf gerichtet, schnell noch möglichst viel davon in die Hände zu bekommen. Es wurden teilweise Schuldbeiträge angelegt, die jeder Bezeichnung hatten. Nach am letzten Tage seines Aufstanzes in Erfurt leitete sich Strauß folgendes Entschlossen, das der Komit nicht erriet: Neben dem Schaufenster hing ein großer Auslagekasten, worin sich mit 8,50 März geeignete Waren befanden. Es war nun gerade zur Zeit, als viele Personen die Auslage besichtigten, um eine Strauß-Auslage zu besichtigen, entfernte das Schildchen mit der Aufschrift 8,50 März, um einen Zettel zu befestigen, derbetrieben: „Geben Sie nur 5 M.“ Der Urtrog blieb nicht aus, und der also herabgelagerte Artikel fand reichlichen Absatz. Noch ungleich gewöhnlicher ging er mit dem in großen Mengen abgesetzt. Die Preise in die Hände zu bekommen. Es wurden teilweise, den die Nachfrist der großen Preise aus triftigen Gründen gelten Abend nach Thüringens Metropole trieb — er hat 10 000 M. zu jorden — war nicht wenig erntend, daß wie die „Salzische Zeitung“ schon mitgeteilt hat, die Strauß bei ihm mit 10 M. das Stück bezahnte mühe, Stück für Stück um 2,25 M. abgehoben waren.

Fünf Personen ertrunken. Aus Rom, 7. Jan., wird gemeldet: Bei heftigem Westwindsturm sind auf dem Hochseegebiet fünf Personen, darunter mehrere italienische Personen, Bahndienstlichen und Arbeiter, ertrunken.

Zehlfeldner. In Osta erlitt sich Kommerzienrat Johann Simon, Direktor der Bahndienstlichen und Sodaabrik zu Ludwigshafen, während der Fahrt.

25 Millionen Markt für Schiffbau. Seit dem Jahre 1892 hat der Norddeutsche Lloyd für Schiffbau die Summe von rund 252 Millionen Markt ausgegeben, wovon 243 Millionen, also 95,5 Proz. der gesamten Aufträge, der deutschen Schiffbauindustrie zuzuführen, während die nichtdeutschen Werften sich mit 4,5 Prozent begnügen mußten. In den letzten sechs Jahren hat er überhaupt keine Aufträge mehr an nichtdeutsche Werften vergeben lassen.

Über hundert Personen tödlich verunglückt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio hat am 4. d. M. auf der Kitostrasse in der Provinz Iannet eine Explosion stattgefunden, durch welche die Werke in Brand gerieten. Von 2000 dort beschäftigten Personen sind 101 umgekommen.

Angenehme Nachbarschaft hat man in Kaden. Man meldet von dort: In vielen Tagen im benachbarten holländischen Städtchen Bant an der Schelde wurden die Priesteramt soll bemüht eine vierte Wagt folgen. Während die holländische Staatsbehörde es ablehnte, dem Unweil entgegenzutreten, hat die belgische Regierung in dem unweit Naals gelegenen Orte Gemmenich mehrere Spielhöhlen auf, beglückten mehrere Häuser, in denen flattert. Kaden in der holländischen Regierung, die er überhaupt keine Aufträge mehr an nichtdeutsche Werften vergeben lassen.

Fra Diavolo.

Von Rudolf Sieghergs-Jura (Hannover).

Dem löblichen Schiffe getroffen, war Fra Diavolo von der Rumpfe gerollt, die letzten Fone der Oper waren verlungen, und ich gestreute sich die aus den Türen des Theaters strömende Menge in einzelne Gruppen.

„Mein, nein, Doktor, keinen Wahn“, sagte die Baronin zu ihrem Begleiter. „Es ist noch so früh, und mir ist von all der Räuberromantik noch so abenteuerlich im Sinn, daß ich unmöglich schon nach Hause fahren kann. Führen Sie mich ins Café dort. Sie haben mir schon einen Teil Ihres Abends copiert, also wird es Ihnen auf ein halbes Stündchen mehr auch nicht ankommen.“

„Aber mit Vergnügen! Freudenopfer werden mir nie zu viel. Die Zeit operiert sich sehr nett in Ihrer Gesellschaft. Wo freieren wir uns noch ein halbes Stündchen!“

„Weshalb freieren?“

„Nun, wir freieren uns doch immer. Oder sind Sie inzwischen meine Gefinnungsgenossin geworden? Hat die Oper Sie befehrt von Ihrer Unbilligkeit und Ihrem Glauben an die allein fast machende Tugend, die stets die Wege des Gesetzes wandelt?“

„Aber, lieber Doktor, wenn man sieht, wie ein Räuberhauptmann schließlich erlöset wird, so ist das doch kein Anlaß, ihn als ein nachahmenswertes oder gar als verlockendes Beispiel zu betrachten!“

„Gewiß nicht! Aber wenn man sieht, wie fed und ritterlich und lebenswürdig die hier elegante Bandit betragt, dann ist man doch keines moralischen Abscheus mehr fähig; dann muß man den unverhämten Kerl doch gern haben. Sie sprachen vorhin selbst ganz entzückt von der Räuberromantik!“

„Von der Romantik! Ja! Im Leben singt der Räuber aber nicht Tenorarien mit Orchesterbegleitung und benimmt sich auch sonst weit weniger angenehm als auf der Bühne. In der Wirklichkeit gibt es eben keine Romantik mehr!“

„Und hat es zu geben. Weil die Romantik nie in der Wirklichkeit selbst liegt, sondern immer nur in dem freudig empfänglichen Sinn, der sie verkörpert oder auch vertritt. Wer mit romantischem Herzen durch's Leben geht, für den

treibt Fra Diavolo noch überall sein Spiel, und ich hätte selbst oft Lust, mitzuspähen.“

„Ich nicht! Kaum das Zuhörschen vermag mich zu reizen. Ich kann es eben nicht nachhaken finden, einen harmlosen Geliebtensträcker zu erschlagen und zu herabzuwerfen, wie eine arme alte Waldfrau um ihr Sparhäubchen zu beschwindeln. Ja, wenn Sie insinieren wären, mir ein nettes kleines Verbrechen vorzuspielen, bei dem niemand ernstlich zu Schaden käme, so würde Ihre Romantik mich vielleicht ergötzen, und Sie dürften sich eine Gnade dafür ausbitten.“

„Gut“, entgegnete der Doktor, indem er die vom Portier geöffnete Türe des Kaffeehauses durchschritt, „ein solcher Scherz kann jedoch in Szene gehen. Wenn er glückt, erbittet ich mir eine Tasse Tee und eine Zigarette in Ihrem kleinen Salon; wenn er mißlingt, bische ich meine Anmahnung mit einem Pfund Pralinen. Soll's gelten?“

„Ich halte die Worte. Aber was wollen Sie tun?“

„Sie bis an dieses Tischchen gehen und Ihnen den Umhang abnehmen! So... Und wenn ich nun meinem Ueberzieher entschließe, siehe ich doch mit meinem Park und meiner Haltung einen Raffinierter mittlerer Güte an Eleganz nicht nach, wie? Ich werde sein Amt usurpieren, mich gar nicht erst an ihrer Seite niederlassen, sondern als heimlicher Fra Diavolo das Sofa durchstreifen, und wenn der echte Zuhörscher gerade an der entgegengesetzten Seite beschäftigt ist, hier das Geld der Güte einfahrsen. Sie sollen mal sehen, ob ich Talent zum Hochstapler habe.“

„Und dann geben Sie den Raub großmütig wieder heraus? Nun, Ihren Schaffsinn haben Sie bei dem Plane dieses Verbrechens nicht überaus streng.“

„Ueberzeugungsgang ist überhaupt nie mein Ehrgeiz gewesen. Sie vernichten jede Eleganz. Lassen Sie auf, es wird ganz allerliebste Szenen geben.“

„Dann bitten Sie sich nur vor dem blau gekleideten Herrn gleich hier drüben. Er hat zu etwas Geheimnisvolles an sich und läßt Sie, seit wir eingetreten sind, nicht aus den Augen. Es wäre mir nicht eben angenehm, wenn Sie von meiner Seite weg als Spionier verhaftet würden.“

„Keine Sorge, Baronin, ich werde mich jeder Situation gemachen zeigen.“

Mit diesen Worten hatte er sich von ihr entfernt, schlenberte nachlässig von Tisch zu Tisch und ließ seine

fragen Oberleutnerblide mit einer solchen Ruhe durch den Saal gleiten, daß ihm die Baronin eine heimliche Anerkennung nicht verlagern konnte. Siegen hatte er den Weg durch das Hofsalon in einer Weise verzeihlich gemacht, da tief es ganz in seine Höhe.

„Der jählen!“

Es war der blauegekleibete Herr, in dem die Baronin einen Geheimpolitischen gewittert hatte.

„Mit! Ichon“, sagte der Doktor und stand in geschmeidiger Haltung neben dem Gast, nachdem er sich durch einen Blick überzeugt hatte, daß der Baronin die täuschende Natürlichkeit seines Gesichtes nicht entging.

„Eine Schale Braun. Ein Gebäck.“

„25, 10, 35.“

„Geben Sie mir, bitte, auf den Schein heraus!“

„Sundern Wert? Ja, ich weiß wirklich nicht, ob ich genug Gold.“

„Nun, wenn Sie's nicht wissen, dann sehen Sie gefälligst nach. Und wenn Sie's nicht haben, dann lassen Sie an der Saal am Buffet wechseln. Wie Sie's machen, ist mir ganz gleich. Aber etwas schnell, wenn ich bitten darf. Ich ganz Ghe!“

Ueber die große volle Leberstärke, um die Hand mit dem bekannten Zählernarquist darin zu verlesen, verfügte der Doktor nicht. Doch entging er noch der Gefahr, sich vielleicht am Buffet entlarzt zu haben. In dem jaghaft gezogenen eleganten Zuchtentportemonaie fand sich noch hinreichend feines Geld, um dem Wunsch des Gastes zu entsprechen.

„Na also“, sagte wieder und schob ihm gänzlich die beiden Nickelstücke zurück, die der Doktor mit einem verholten gefüllerten „Pante“ wieder in sein Portemonnaie steckte, während der blauegekleibete Heber, ohne seine Fiste abzurufen, schon in den Ueberzieher gefahren war und mit der Fiste, von der er eben gesprochen, das Sofa verlassen hatte.

Da kam aus der Tiefe des Saales halligen Schrittes der wirkliche Zählernarquist herbei und tief dem Portier zu: „Halten Sie den Herrn fest, der eben ging. Er hat nicht bezahlt!“

Sogleich jedoch beschwichtigte ihn der Doktor, den der Oberleutner kannte, mit der Erklärung, der Herr habe ihn gebeten, die Bede für ihn zu übernehmen.

„Eine Schale Braun und ein Stück Gebäck. Nicht wahr?“

Inhalt.

1) Anhalt-Dessauische Landesbank.

2) Anhalt-Dessauische Landrentenbriefe.
3) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
4) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose).
5) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anl. v. 1898.
6) Deutsche Hypothek-Anl. in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.
7) Erfurter Stadt-Anleihe.
8) Gewerkschaft Rhenania in Lugau, 5% Teilschuldverschreibungen von 1900.
9) Granitwerke Steinerne Renne A.-G. in Hasserode, 4% Oblig.
10) Hamburgische 3% Staats-Prämien-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
11) Lübeckische 3 1/2% Staats-Prämien-Anleihe (60 Taler-Lose) v. 1863.
12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Anleihe von 1868.
13) Oesterreichische Gesellsch. vom Roten Kreuz, 10 Fl.-Lose v. 1884.
14) Ottomatische 4% Anleihe v. 1894.
15) Preussische Boden-Kredit-Akt.-Bank, Hypothekbriefe und Hypothek-Pfandbriefe.
16) Reuß-Greizler Landrentenbank schein.
17) Rheinische Hypothekbank in Mannheim, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
18) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889.
19) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889.
20) Steinkohlen-Aktien-Gesellsch. Bockwa - Hohndorf - Vereinigt-Feld bei Lichtenstein, Schmelz- und Stahlwerk Raab - Graz, 3 1/2% Prämien-Anleihe v. 1871.
21) Venediger 30 Lire-Lose v. 1869.

2) Anhalt-Dessauische Landrentenbriefe.

111. Verlosung am 11. Dezember 1905. Zahlbar am 1. April 1906. Anhalt-Dessauische Landrentenbank. (Sämtlich mit 2% Zinsföhren Zinsschein.)

Li. A. zu 1000.

651 575 825
1779 990 938
201 107 224 242
121 206 427 547 668 789 910
905 296 316 504 621 674 811 819
921 947 976 994 999 1100 1013 1145
156 203 238.

Li. B. zu 500.

259 356 584 648 658 659 682 924
3567 557 590 4050 512 811 382
410 506 629 644 654 664 624 623
627 638 640 616 655 610 610 710
217 225 285 281 285 292 294 305 354
420 478 487 491 496 532 540 568 585
612 612 650 741 836 947 908 7002
010 021 022 061 010 116 121 124
144 156 163 213 245 279 302 331 336
337 346 584 853 421 477 473 614
618 655 752 898 912 923 923 969
922 9008 024 025 035 038 128 191 969
824 349 811 426 448 453 465 495 511
511 533 510 500 588 606 688 678 697
719 729 725 747 758 751 901 935
914 942 948 950 988 1096 983 11022
023 030 040 055 070 071 113 110 174
110 209 274 415 418 514 517 616 712
12 491 498 535 570 610 610 710
787 807 809 1412 172 178 245 156 64
569 601 696 610 617 740 732 794
738 960 882 987 977 980 980 980
176 180 189 175 1611 645 625 631 681
600 688 731 736 619 836 556 601 877
903 914 920 935 180 97 63 82 125
127 129 130 132 133 134 135 136 137
443 697 708 706 84 81 800 919 920
928 931 940 907 961 190 985 038 674
47 671 673 678 683 688 693 698
20004 481 517 627 693 738 789 859
350 951 990 990 2123 237 827 375
405 222 577 603 640 622 659 660 683
752 812 822 826 836 831 939 965 20065
086 175 188 194 209 214 222 267
200 304 324 327.

Li. C. zu 100.

554 881 911 2068 070 100 280 449
447 482 491 514 536 614 671 771 780
910 965 910 960 370 476 503 658 727
2007 303 845 890.

Li. D. zu 60.

269 382 378 457 629 632 668 891 911
242 850 861 991 810 6 119 200 226
231 249 270 580 308 348 408 411
421 431 473 559 689 613 617 629
639 663 740 761.

Li. E. zu 30.

209 284 566 377 1121 209 416 423 458
603 809 106 119 206 221 801 808
865 747 438 484 811 728 959 1004
723 744 756 881 901 921 992 998 977.

3) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anl. v. 1890.

Verlosung am 5. Dezember 1905. Zahlbar am 1. Januar 1906.

500 5 181 23 32 328 697 725
777 801 861 966 961 1120 299 730 961
100 5 2080 889 651 718 856
914 820 342 461 481 485 494 470
947 948 919 941 900 918 900 900
914 6667 700 743 728 914 415 621
747 867 906 8078 124 816 512 619 699
977 8852 611 645 718 765 900 1004
048 063 074 835 847 814 421 472 628
658 949 11047 089 136 149 128 206
600 410 477 494 610 765 887 847.
zu 20 5 1808 191 439 290 737
573 676 622 619 620 767 885 886
12936 37 437 450 501 600 659 803
4892 348 357 378 382 385 388 394
954 969 15290 292 824 427 445 468

7) Erfurter Stadt-Anleihe.

Verlosung am 18. Dezember 1905. Zahlbar am 1. April 1906.

3 1/2% Anleihechemine L. Ausgabe.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 11. September 1878, datiert vom 26. März 1888.
Bucht. A. zu 1000. 5 122 580
809 421 444 478.
Bucht. B. zu 500. 5 532 648 560
659 614 697 690 714 704 803 870 888
929 938 922 926 1002 010 025 051 100
180 193 218 240 266 331 332 377 444
473 454 487 488 564 571 679 619
635 659 700.

4% Anleihechemine II. Ausgabe.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 28. Juni 1888, datiert vom 1. August 1888.
Bucht. A. zu 1000. 5 9631 774
546 899 950.
Bucht. B. zu 500. 5 9003 117 148
165 191 212 272 278 285 400 412
441 464 490 508 592 612 647 737.
Bucht. C. zu 500. 5 9825 290 361
300 324 343 344 345 346 347 348
451 467 588 623 650 657 704 732.

IV. Ausgabe, 3. Abteilung.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 1. Februar 1893, datiert vom 8. März 1900.
Bucht. A. zu 1000. 5 21079 718
397 2028 104.
Bucht. B. zu 500. 5 22147 260
322 408 464 476 635 730 724 800
829 833 819 108 212.
Bucht. C. zu 1000. 5 23333 841
445 474 487.

4% Anleihechemine V. Ausgabe, 1. Abteilung.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. Mai 1901.
Bucht. A. zu 1000. 5 23621 620
738 788 806 817 856 920.
Bucht. B. zu 500. 5 24061 116
198 212 312 391 500 522 527 572
592 557 669 669 74 250 609.
Bucht. C. zu 200. 5 25040 610
110 121 162.

4% Anleihechemine V. Ausgabe, 2. Abteilung.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. Mai 1901.
Bucht. A. zu 1000. 5 25210 241
307 351 358 511 540 550 25558 869
884 932 2697 713 294 800 826 835
898 442 469 507 530 561.
Bucht. C. zu 200. 5 26672 720
760 763 785.

3 1/2% Anleihechemine V. Ausgabe, 3. Abteilung.

ausgegeben am Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. April 1903.
Bucht. A. zu 1000. 5 26237 969
3712 217 218 219 220 221 222 223
224 225 226 227 228 229 230 231
232 233 234 235 236 237 238 239
240 241 242 243 244 245 246 247
248 249 250 251 252 253 254 255
256 257 258 259 260 261 262 263
264 265 266 267 268 269 270 271
272 273 274 275 276 277 278 279
280 281 282 283 284 285 286 287
288 289 290 291 292 293 294 295
296 297 298 299 300 301 302 303
304 305 306 307 308 309 310 311
312 313 314 315 316 317 318 319
320 321 322 323 324 325 326 327
328 329 330 331 332 333 334 335
336 337 338 339 340 341 342 343
344 345 346 347 348 349 350 351
352 353 354 355 356 357 358 359
360 361 362 363 364 365 366 367
368 369 370 371 372 373 374 375
376 377 378 379 380 381 382 383
384 385 386 387 388 389 390 391
392 393 394 395 396 397 398 399
400 401 402 403 411.

Die im übrigen planmäßig zu tilgenden Stadt-Anleihechemine sind freihändig angekauft worden.

6) Gewerkschaft Rhenania in Lugau, 5% Teilschuldverschreibungen von 1900.

Von Vargis Hibernonnen. Verlosung im Dezember 1905. Zahlbar mit 3% Aufgeld.
A 2 24 32 39 41 45 65 68 74 81
89 107 134 142 167 188 187 206 205
258 261 279 282 285 289 288 349
329 331 334 335 336 344 350 351
352 353 354 355 356 357 358 359
419 422 431 434 444 447 456 472
478 481 486 497 511 512 516 524 542
553 560 579 594 595 600 625 636 681
698 694 708 718 717 712 716 728 748
746 757 776 790 811 822 838 846 861
868 867 884 898 897 896 920 921
zu 300.

9) Granitwerke Steinerne Renne Akt.-Ges. in Hasserode, 4 1/2% Obligationen.

2. Verlosung am 12. Dezember 1905. Zahlbar mit 103% am 1. Juli 1906.
78 98 112 117 127 147 247 271
274 281 800 800 846 877 380 402 474
478 482 498 510 511 530 522 558 563
585 596 599 zu 1000.

10) Hamburgische 3% Staats-Präm.-Anl. v. 1866 (50 Taler-Lose).

0. Prämienziehung am 5. Januar 1906. Prämienziehung am 1. Februar 1906.
30 185 439 539 539 539 539 539
681 740 796 518 819 867 878
894 947 1086 1145 1167 1234
1234 1234 1234 1234 1234 1234 1234
1940 2020 2025 2115 2163 2000
2321 2321 2323 2323 2323 2418
2481 2484 2628 2629 2719 3740
3845 3845 3845 3845 3845 3845
3539 3535 3617 3672 3723 3785
3794 3834 3848 3855 3874 3885
3896.

11) Lübeckische 3% Staats-Prämien-Anleihe (50 Taler-Lose) von 1863.

3. Prämienziehung am 2. Jan. 1906. Zahlbar am 1. April 1906.
Am 2. Oktober 1905 gezogene
78 79 165 285 248 317

8) 3042 490 491 684 722 776 798 854

858 891 927 938 941 966 968.
929 930 931 932 933 934 935 936
937 938 939 940 941 942 943 944
945 946 947 948 949 950 951 952
953 954 955 956 957 958 959 960
961 962 963 964 965 966 967 968
969 970 971 972 973 974 975 976
977 978 979 980 981 982 983 984
985 986 987 988 989 990 991 992
993 994 995 996 997 998 999 1000

Prämien:

Serie 73 Nr. 1445 (100), 165 3294
(140), 485 893 (140), 806 117 (140),
810 1073 1077 1099 1120 1148
1178 1210 1230 1234 1242 1248
1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256
1597 1647 1657 1658 1659 1660
1819 1726 1738 1838 1806 1807
1813 1805 1767 1803 1812 1816
1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823
2185 1900 2236 2250 2272 2293
2357 2455 2534 2551 2553 2560
2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576
2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583
2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590
2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597
2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604
2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611
2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618
2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625
2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632
2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639
2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646
2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653
2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660
2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667
2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674
2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681
2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688
2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695
2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702
2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709
2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716
2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723
2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730
2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737
2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744
2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751
2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758
2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765
2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772
2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779
2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786
2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793
2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800
2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807
2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814
2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821
2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828
2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835
2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842
2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849
2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856
2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863
2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870
2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877
2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884
2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891
2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898
2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905
2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912
2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919
2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926
2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933
2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940
2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947
2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954
2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961
2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968
2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975
2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982
2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989
2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996
2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003
3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010
3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017
3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024
3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031
3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038
3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045
3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052
3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059
3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066
3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073
3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080
3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087
3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094
3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101
3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108
3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115
3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122
3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129
3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136
3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143
3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150
3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157
3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164
3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171
3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178
3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185
3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192
3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199
3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206
3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213
3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220
3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227
3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234
3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241
3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248
3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255
3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262
3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269
3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276
3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283
3284 3285 3286 3287 3288 3289 3290
3291 3292 3293 3294 3295 3296 3